

## Der EFSI in Griechenland

Der Europäische Fonds für strategische Investitionen beruht auf den Grundsätzen, die in der EFSI-Verordnung festgelegt sind. Diese Grundsätze sehen vor, keine Quoten für Länder oder Regionen anzuwenden. Der EFSI orientiert sich explizit an der Nachfrage. Mit Hilfe des EFSI kann die Europäische Investitionsbank risikoreichere Projekte finanzieren und damit Investitionen anstoßen. Zwar kann die Bank auch durch ihre verschiedenen Beratungsdienste dazu beitragen, dass Projekte vorangetrieben werden, und das tut sie auch. Aber letztlich ist es Sache der Projektträger, der EIB bankfähige Investitionsprojekte vorzulegen. Anders ausgedrückt: Die Nachfrage nach unseren Finanzierungen muss von den Unternehmern ausgehen.

Griechenland profitiert bereits vom EFSI. Bislang haben die Leitungsorgane der EIB-Gruppe sieben Projekte mit einem Volumen von über 800 Millionen Euro genehmigt, die mit EFSI-Unterstützung finanziert werden. Für die Hälfte wurden bereits die Verträge unterzeichnet.

Für die genehmigten Projekte setzt die Bank ihr breites Produktspektrum ein. Wir haben eine Eigenkapitalbeteiligung von 20 Millionen Euro Eigenkapital am Diorama Hellenic Growth Fund übernommen, einem griechischen Fonds, der KMU unterstützt. Auch der zur EIB-Gruppe gehörende Europäische Investitionsfonds und weitere öffentliche und private Investoren stellten Kapital zur Verfügung. Wir haben dem innovativen Lebensmittelhersteller Creta Farms eigenkapitalähnliche Mittel in Höhe von 15 Millionen Euro zur Verfügung gestellt, damit er sein Forschungs- und Entwicklungsprogramm schneller umsetzen und die Exporte seiner hochwertigen Produkte ausweiten kann. Und wir haben uns – ebenfalls mit dem EIF – mit 200 Millionen Euro an einer Verbriefung der National Bank of Greece beteiligt, der ersten derartigen Transaktion seit der Krise. Daraus dürften sich neue Finanzierungen für förderfähige KMU im Umfang von 400 Millionen Euro ergeben. Eine ähnliche Transaktion mit der Alpha Bank wurde vor Kurzem genehmigt. Der EFSI-Investitionsausschuss und der EIB-Verwaltungsrat haben ferner über 500 Millionen Euro für zwei Projektfinanzierungen genehmigt: eine für ein Erneuerbare-Energien-Projekt und eine im Verkehrssektor (Flughäfen). Unsere Kolleginnen und Kollegen beim EIF haben ein EFSI-gestütztes Garantieinstrument im Umfang von 20 Millionen Euro mit der ProCredit Holding vereinbart, der Muttergesellschaft der ProCredit Gruppe mit Sitz in Frankfurt, die auf die Betreuung kleiner und mittlerer Unternehmen spezialisiert ist.

Weitere Vorhaben sind in der Pipeline – im Bankwesen, in der Projektfinanzierung und im Unternehmenssektor. (Hinweis: Diese Vorhaben werden zusätzlich zu den Finanzierungen der EIB in Griechenland durchgeführt, die nichts mit dem EFSI zu tun haben und hauptsächlich für den öffentlichen Sektor bestimmt oder durch staatliche Garantien besichert sind, um Infrastrukturinvestitionen zu finanzieren und KMU über Partnerbanken zu fördern. Diese „klassischen“ Finanzierungen belaufen sich in der Regel auf über 1 Milliarde Euro jährlich. Insgesamt ist die EIB mit rund 17 Milliarden Euro in dem Land engagiert. Dies entspricht rund 10 Prozent des griechischen BIP).

Die EFSI-Finanzierungen der EIB-Gruppe liefen beeindruckend gut an, aber wir möchten noch mehr tun. Was hält uns davon ab?

Die Verteilung der EFSI-Operationen in Europa wurde in der jüngst vorgelegten unabhängigen Evaluierung des EFSI<sup>1</sup> angesprochen. Der relativ schwache Einsatz des EFSI in Mittel- und Osteuropa wird damit erklärt, dass der Fonds mit den Mitteln aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) konkurriert, dass diese Länder weniger gut zur Entwicklung von Großprojekten in der Lage sind, weniger Erfahrungen mit öffentlich-privaten Partnerschaften haben, ihre Risikokapitalmärkte nur schwach entwickelt sind und die Projekte kleiner sind.

Bis zu einem gewissen Grad gelten diese Faktoren auch für Griechenland. Aber der vielleicht wichtigste Aspekt in der Hellenischen Republik ist, dass die Zahl der kleinen und

---

<sup>1</sup> Ad-hoc-Prüfung der Umsetzung der Verordnung 2015/1017.

mittleren Unternehmen, die wachstumsfördernde Investitionen planen, immer noch sehr klein ist. Der Grund: Für zahlreiche griechische KMU (die im Vergleich zu den meisten anderen Ländern Europas eine unverhältnismäßig wichtige Rolle für die einheimische Wirtschaft spielen) hat nicht Wachstum, sondern das nackte Überleben oberste Priorität.

Es gibt aber auch einen zweiten wichtigen Faktor. Solide Unternehmen mit dem Potenzial, durch Innovation zu wachsen, sind die Hauptadressaten der EFSI-Unterstützung und so sollte dies auch sein. Aber da es nur relativ wenige solcher Unternehmen gibt, werden sie von den griechischen Banken ganz besonders umhegt. Der KMU-Sektor ist auch sehr preissensibel. Manchmal ziehen Unternehmen konventionelle Bankfinanzierungen, die „günstiger“ sind, aber nur mit kürzeren Laufzeiten und niedrigeren Beträgen vergeben werden, den längerfristigen Wachstumsfinanzierungen durch den EFSI vor. Wahrscheinlich spiegelt sich darin das begrenzte Vertrauen vieler griechischer Unternehmen wider – das durchaus wieder steigen kann, wenn es 2016-2017 zu der erwarteten leichten Erholung der griechischen Wirtschaft kommt.

Wichtig ist der Hinweis, dass die EIB-Gruppe ein Projekt oder das Vorhaben eines förderfähigen KMU niemals alleine finanziert – immer stellen der Projektträger und andere Geldgeber weitere Mittel bereit. Nach wie vor haben griechische Banken nur einen sehr beschränkten Zugang zu den stabilen langfristigen Finanzierungen, die zur Förderung von Wachstum und Investitionen notwendig sind. Gerade deshalb geht von Vereinbarungen wie mit der NBG und der Alpha Bank ein besonders ermutigendes Signal aus.